

J. Irmischer

Marx und Engels über das moderne Griechenland*

Als vor nunmehr zwanzig Jahren die Äußerungen der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die sich auf die deutsche Geschichte beziehen, die einschlägigen vollständigen Schriften ebenso wie Auszüge aus solchen Werken, die den Gegenstand beiläufig berühren, neben Notizen, Aussprüchen und Briefen, in Sammelbänden handlich zugänglich gemacht wurden, half diese Edition gemäß den Intentionen der Herausgeber, den Unterricht an den Lehranstalten zu verbessern und die Forschungsarbeit auf eine höhere Stufe zu heben. Der Wunsch liegt daher nahe, auch für die Geschichte anderer Völker die jeweiligen Äußerungen präsent zu haben, und zwar nicht, um Friedrich Engels' Worte zu gebrauchen, „als fertige Schablone, wonach man sich die historischen Tatsachen zurechtschneidet“, wohl aber als auf die materialistische Methode gegründeten „Leitfaden beim historischen Studium“¹ und zugleich als gewichtige Dokumente für die politischen Kämpfe der Epoche ihrer Entstehung, die sie widerspiegeln.

Daß in solchem Zusammenhang Griechenland besonders hervorgehoben zu werden verdient, läßt sich unschwer begründen. Marx wie Engels durchliefen den neuhumanistischen Bildungsgang ihrer Zeit und waren somit von Jugend auf mit altgriechischer Geschichte, Literatur, Kunst und Kultur vertraut. Die Tage ihrer Kindheit standen noch im Schatten der philhellenischen Bewegung, die breiteste Schichten gerade auch der deutschen Bevölkerung erfaßt und die Aufmerksamkeit auf das kontemporäre, moderne Hellas gerichtet hatte, mochte dieses auch häufig genug in romantischer Überhöhung verklärt werden. Doch auch nachdem Griechenland 1829 seine formale Unabhängigkeit erhalten hatte, hielten seine politischen Probleme das öffentliche Interesse wach, ordneten sie sich doch der sogenannten orientalischen Frage zu. Als solche bezeichnete man seit dem Kongreß von Verona 1822, auf dem sich an der Einschätzung und Behandlung des griechischen Befreiungskampfes die europäische Reaktion zerstritt, jene Konflikte und Auseinandersetzungen, die infolge des Zerfalls des osmanischen Imperiums sowie der anwachsenden nationalen Befreiungsbewegungen

des griechischen und der anderen Balkanvölker zwischen den europäischen Großmächten aufkamen. Als Politiker, als Historiker, als Publizisten und Journalisten nahmen Marx und Engels von diesen Entwicklungen mit Notwendigkeit Kenntnis und bezogen zu ihnen Stellung.

Die Voraussetzungen für ihre Urteile schufen sie sich, indem sie das ihnen zugängliche Informationsmaterial, vor allem das durch die internationale Presse gebotene, auswerteten, sodann durch ein intensives weltgeschichtliches Studium, von dem ihre weithin noch unedierte umfangreichen Exzerpte Zeugnis geben, und endlich durch die Beschäftigung mit einschlägiger Spezialliteratur. So berichtet Engels am 9. März 1853 an Marx² von seiner Lektüre des Buches des Engländers David Urquhart, der sich in Griechenland vom Philhellenen zum Freund und Lobredner der Türken gewandelt hatte: *Turkey and its resources* (London 1833). Er kennzeichnet die romantische Tendenz dieser Schrift sowie ihre Wirkung zumal auf die englischen Liberalen und ihre Presse, da ja der burschikos als verrückter M. P. charakterisierte Urquhart nicht ohne Einfluß war. Marx seinerseits teilte dem Freunde unterm 3. Mai 1854 mit, daß er die „Geschichte des neuhellenischen Reichs samt dem King Otto“ ochse³ und die Resultate solcher Studien in Artikel für die *New-York Daily Tribune* einfließen zu lassen beabsichtige. Wir werden auf diese Artikel weiter unten zurückkommen.

Es ist bereits angedeutet, daß Marx' und Engels' Beschäftigung mit dem modernen Griechenland diesem nicht unmittelbar galt, sondern sich aus bestimmten Fragen der aktuellen Politik herleitete, mit denen die griechischen Probleme in engstem Zusammenhang standen, nämlich dem Expansionismus der russischen Zaren, der traditionellen Politik Rußlands, um es mit einer Formulierung von Marx zu sagen⁴, und der damit verbundenen sogenannten orientalischen Frage. Ihre Aussagen über Griechisches konzentrieren sich infolgedessen um ihre journalistische Tätigkeit einerseits im Dienste der *Neuen Rheinischen Zeitung* im Jahre 1850 und sodann für die bereits genannte *New-York Daily Tribune* in den Jahren 1851 bis 1862; sie finden ihren Epilog in einer Aufsatzserie *Die auswärtige Politik des russischen Zarentums*, die Engels im Mai 1890 in der *Neuen Zeit* erscheinen ließ. Da der Gang der Dinge im Entscheidenden die Auffassungen von Marx und Engels bestätigte, ergab sich für diese keine Notwendigkeit zu grundsätzlichen Änderungen ihrer Standpunkte; auch stimmten die beiden Klassiker selbst in ihren Ansichten völlig überein. Es ist daher berechtigt, wenn im Nachstehenden jene Äußerungen nach der Chronologie ihrer Inhalte und nicht in der Folge ihrer Publikation dargeboten werden.

Der erwähnte Artikel vom Jahre 1890 nahm, zumindest in seiner englischen Fassung, die in der sozialistischen Monatsschrift *Time* veröffentlicht wurde, auf Urquhart Bezug und unterstrich die Kontinuität der von Marx und Engels